

Schriftliche Frage Nr. 251 vom 21. Februar 2018 von Herrn Mertes an Frau Ministerin Weykmans bezüglich der Funde bei den Ausgrabungen an der Burg Ouren¹

Frage

Die Ausgrabungen an der Burgruine Ouren, die zwischen 2013 und 2015 stattfanden, waren für die Geschichte unserer Region von großem Interesse. Neben Keramik- und Metallfunden wurden auch zahlreiche Mauerreste und eine Feuerstelle freigelegt. Erstaunlicherweise waren die Ausmaße der Burgruinen größer als gedacht, was leider auch dazu führte, dass nicht die gesamte Anlage archäologisch erfasst werden konnte. Nach Rücksprache mit dem Landschaftsverband Rheinland wurden die freigelegten archäologischen Strukturen und Befunde 2015 wieder zugeschüttet und die Fläche neu eingesät.

Im Abschlussbericht zu den Grabungen vom November 2015 wurde indes angemerkt, dass der archäologische Dienst sich im Folgenden mit der Aufarbeitung und Ausstellung der Funde sowie der Aufwertung der Fundstätte befassen soll. Im Falle der Fundstätte war angemerkt worden, dass die Einrichtung einer touristisch-didaktischen Stätte auf dem Ausgrabungshügel ins Auge gefasst werden sollte. In diesem Zusammenhang war schon die Ausarbeitung eines Konzeptes durch Mitarbeiter aus Archäologie und Denkmalschutz angestrebt worden. Bei den Funden sollten währenddessen laut Abschlussbericht Laboranalysen und die Konservierung nachgeholt sowie nach einem geeigneten Ausstellungsort Ausschau gehalten werden.

In diesem Zusammenhang sind meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Wie ist der momentane Stand der Dinge in Bezug auf die Laboranalysen und Konservierung der Funde?
2. Ist ein geeigneter Ausstellungsort für die besagten Funde ausfindig gemacht worden? Wenn ja, welcher? Wenn nein, warum nicht?
3. Wie steht es derzeit um die Einrichtung der touristisch-didaktischen Stätte auf dem Ausgrabungshügel? Wie hoch belaufen sich die Kosten dieses Projektes?

Antwort

1. Wie ist der momentane Stand der Dinge in Bezug auf die Laboranalysen und Konservierung der Funde?

Der archäologische Dienst hat 2013 eine C14-Datierung zur Untersuchung der Holzkohle in Auftrag gegeben. 2014 ist zudem eine Expertise von einem Wissenschaftler der Universität Luxemburg zur Typisierung und Datierung der gefundenen Keramik erstellt worden. Es sind keine weiteren Untersuchungen der Funde veranlasst worden. Das gesamte Befund- und Fundmaterial wurde aufgenommen und steht für eventuelle spätere Forschungen zur Verfügung.

2. Ist ein geeigneter Ausstellungsort für die besagten Funde ausfindig gemacht worden? Wenn ja, welcher? Wenn nein, warum nicht?

Einige Fundstücke sollen als Dauerleihgabe im ZVS-Museum in St. Vith ausgestellt werden. Das ist teilweise auch mit den Funden aus den früheren Ausgrabungen der Hügelgräber in Burg-Reuland und St. Vith gemacht worden.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

3. Wie steht es derzeit um die Einrichtung der touristisch-didaktischen Stätte auf dem Ausgrabungshügel? Wie hoch belaufen sich die Kosten dieses Projektes?

Gemeinsam mit der Gemeinde Burg-Reuland wurde das Aufstellen einer Schautafel seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf dem Burghügel vereinbart. Die Schautafel enthält Infos zur Burggeschichte und zu den Ausgrabungen. Weitere Informationen (Bildmaterial, Berichte und Luftaufnahmen) können mittels eines QR-Codes über das Kulturerbeportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft abgerufen werden. Des Weiteren wurden Postkarten mit Motiven der Burg Ouren produziert, auf denen auch der QR-Code mit den weiterführenden Informationen im Kulturerbeportal angebracht ist. Die Schautafel und die Postkarten liegen vor. Im Frühjahr 2018 werden die Postkarten verteilt sowie die Schautafel auf dem Burghügel errichtet. Die Gesamtkosten (graphische Arbeit, Druck, Material) belaufen sich auf 2.566,78 EUR.